

POSITIONSPAPIER

Sicher gesund werden – sicher gesund bleiben!

Forderungen der Branchengruppe Desinfektion & Hygiene für einen wirksamen Infektionsschutz im Krankenhaus

In Österreich infizieren sich jedes Jahr schätzungsweise 95.000 Patienten während eines Krankenhausaufenthalts mit schwer zu behandelnden multiresistenten Erregern wie beispielsweise dem Methicilin-resistenten *Staphylococcus aureus* (MRSA).ⁱ Zu solchen Infektionen kommt es zum Beispiel aufgrund mangelhafter Hygiene im Operationsaal oder durch die Übertragung durch Dritte (Personal, Besucher). Die zunehmende Verbreitung von antibiotikaresistenten Keimen hat zur Folge, dass sich viele dieser Infektionen mit den zur Verfügung stehenden Arzneimitteln (Antibiotika) nicht mehr angemessen behandeln lassen.ⁱⁱ Ca. 4.500-5.000 dieser nosokomialen Infektionen führen deshalb sogar zum Tod der betroffenen Patienten.ⁱⁱⁱ Das macht nosokomiale Infektionen zu einer ernstzunehmenden Gefahr für die Patientensicherheit. Die Verbreitung der Keime sollte deshalb in allen Gesundheitseinrichtungen bereits durch wirksame Präventionsmaßnahmen verhindert werden.

I. Desinfektion und Hygienemaßnahmen schützen Patienten

Krankenhausinfektionen bergen einerseits hohe Risiken für Patienten und stellen andererseits eine vermeidbare wirtschaftliche Belastung^{iv} für das Gesundheitswesen dar. Bei der Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen handelt es sich deshalb nicht nur um eine patientenindividuelle, sondern auch eine gesellschaftliche Herausforderung. Die Mitglieds-Unternehmen der AUSTROMED leisten einen wichtigen Beitrag zur Vermeidung von nosokomialen Infektionen. In Österreich gehören zu den häufigsten im Krankenhaus erworbenen Infektionen Harnwegsinfektionen, postoperative Wundinfektionen, Atemwegsinfektionen und Sepsis.^v Qualitativ hochwertige und innovative Desinfektions- und Hygieneprodukte sind integraler Bestandteil von Strategien zur Erhöhung der Patientensicherheit in folgenden Bereichen:

Händehygiene und -desinfektion

Die meisten Krankenhauskeime werden über die Hände von Personal und Besuchern auf Patienten übertragen.^{vi} Eine umfassende, standardisierte und kontrollierte Händehygiene und -desinfektion im Krankenhaus gehört deshalb zu den Grundvoraussetzungen für eine wirkungsvolle Verhütung von Krankenhausinfektionen (siehe z.B. WHO-Guideline, AWMF-Leitlinie, RKI-Empfehlung etc.). Diese Maßnahme trägt durch die Entfernung und Abtötung von pathogenen Mikroorganismen wesentlich dazu bei, eine Transmission der Erreger zu unterbinden.

Flächendesinfektion

Auch Flächen/Oberflächen in medizinischen Einrichtungen können als Reservoir für Keime dienen und bergen damit grundsätzlich eine Infektionsgefahr. Ganzheitliche Infektionsschutzkonzepte umfassen deshalb auch alle den Patienten und das Personal umgebenden Flächen.^{vii} Flächendesinfektionsmittel unterstützen Krankenhäuser dabei, das Risiko einer Übertragung von Krankheitserregern zu minimieren.

Instrumentendesinfektion/Aufbereitung von Medizinprodukten

Bei der Anwendung von medizinischen Instrumenten, die mit Schleimhaut in Berührung kommen oder sogar die Haut des Patienten durchdringen (sog. semikritische bzw. kritische Medizinprodukte) besteht ein besonders hohes Infektionsrisiko für den Patienten.

Daher müssen diese Instrumente nach aktuellen Normen und Leitlinien mit validierten Verfahren (siehe z.B. ÖGSV) aufbereitet (d.h. gereinigt, desinfiziert und sterilisiert) werden.

Desinfektion von Haut, Schleimhaut und Wunde

Eingriffe in die körperliche Integrität des Patienten – z. B. durch Operationen, Katheter oder Injektionen – stellen eine besondere Herausforderung an die Hygiene dar, denn sie verletzen die natürliche Barrierefunktion der Haut. Dadurch steigt das Risiko, dass Keime in den Körper gelangen. Eine adäquate (Schleim-)Hautantiseptik ist somit entscheidend zur Prävention postoperativer Wundinfektionen und gefäßkatheterassoziierter Infektionen. Der richtige Einsatz von spezifischen Produkten (z.B. Antiseptika, keimreduzierende Waschlotionen) ist essentiell, um Keime auf dem Träger ausreichend zu reduzieren. Für definierte Risikogruppen ist zudem immer eine Dekontamination empfohlen, falls eine Besiedelung mit antibiotikaresistenten Bakterien vorliegt, da diese Infektionen nicht nur mit erhöhter Letalität, sondern auch mit enormen Kosten einhergehen.

Zugangssysteme

Das Legen von Kathetern z. B. für Infusionen bei der Chemotherapie gehört zum klinischen Alltag. Doch über Katheterzugänge können Keime in den Körper des Patienten gelangen. Qualitativ hochwertige Kathetersysteme minimieren Kontaminationen und Infektionsrisiken (katheterassozierte Blutstrominfektionen) und erhöhen auf diese Weise die Patientensicherheit.

Patienten-Screening

Das flächendeckende Screening von Patienten vor einem Krankenhausaufenthalt auf antibiotikaresistente Mikroorganismen ermöglicht diese zu erkennen, die Sanierung kolonisierter Patienten einzuleiten und die Wirksamkeit der Behandlung durch rechtzeitig eingeleitete und zielgerichtete Therapien mit den (noch) zur Verfügung stehenden Arzneimitteln zu erhöhen.^{viii}

II. Die Chance nutzen – Rahmenbedingungen verbessern

Ein Großteil der nosokomialen Infektionen wäre durch Desinfektion- und Hygienemaßnahmen vermeidbar. Doch die gegebenen Rahmenbedingungen im klinischen Umfeld verhindern vielerorts den effektiven Einsatz von innovativen Hygienekonzepten und begünstigen dadurch u.a. die Verbreitung von Antibiotikaresistenzen.

Die Branchengruppe Desinfektion & Hygiene fordert deshalb:

1. Verpflichtende Mindeststandards in der Krankenhaushygiene analog zu internationalen Empfehlungen (z. B. WHO, NICE, AWMF, CDC und RKI).
2. Beratungs- und Ausbildungsangebote zur Umsetzung von Hygienekonzepten sind bei Ausschreibungen verpflichtend zu berücksichtigen.
3. Konsequente Überwachung der vorhandenen Erfassungspflicht für nosokomiale Infektionen (§ 8 KAKuG) sowie Zusammenführung der Daten und Veröffentlichung in patientenverständlicher Form.
4. Die Bereitstellung öffentlicher Fördermittel zur Umsetzung von Hygienekonzepten (z.B. Modellprojekte, Aufklärung von Patienten und von Angehörigen).



Über AUSTROMED

AUSTROMED ist die Interessensvertretung der österreichischen Medizinprodukte-Unternehmen, die in der Entwicklung, der Produktion, der Aufbereitung und dem Handel von Medizinprodukten in Österreich tätig sind. Wir bearbeiten aktuelle und zukunftsorientierte Themen im partnerschaftlichen Dialog mit unseren Mitgliedern und dem Gesundheitswesen und streben gemeinsame Lösungen an.

Rund 110 Mitglieds-Unternehmen beschäftigen ca. 9.000 Mitarbeiter und die Wertschöpfung beträgt über 1,5 Mrd. Euro.

Branchengruppe Desinfektion & Hygiene

Die Mitglieds-Unternehmen dieser Branchengruppe sind Hersteller von Produkten und Systemen für Desinfektion und Hygiene zur Sicherung der Gesundheit und Werterhalt im Gesundheitswesen. Ziel ist die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung höchster Qualitätsstandards. Des Weiteren unterstützt die Branchengruppe die Erarbeitung neuer Normen und Regulative gemeinsam mit Behörden, wissenschaftlichen Institutionen, Fachorganen der Hygiene im Gesundheitswesen und Fachverbänden.

Quellen

ⁱ <http://www.oegkh.ac.at/leitbild/>

ⁱⁱ Resistenzbericht Österreich AURES 2013 – Antibiotikaresistenz und Verbrauch mikrobieller Substanzen in Österreich; Bundesministerium für Gesundheit 2015

ⁱⁱⁱ <http://www.oegkh.ac.at/leitbild/>

^{iv} Gastmeier P, Brandt C, Sohr D, Babikir R, Mlageni D, Daschner F, Ruden H. Surgical site infections in hospitals and outpatient settings. Results of the German nosocomial surveillance system (KISS). Bundesgesundheitsblatt 2004; 47:339-44; H. Oberdörfer, C. Hübner, R. Linder, S. Fleßa. Mehrkosten bei der Versorgung von Patienten mit multiresistenten Erregern – Eine Analyse aus Sicht einer gesetzlichen Krankenversicherung. Das Gesundheitswesen 2014

^v Point prevalence survey of HAI and antimicrobial use in European acute care hospitals 2011-2012 (www.ecdc.europa.eu)

^{vi} Händehygiene-Mitteilung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention am Robert Koch-Institut, Bundesgesundheitsbl - Gesundheitsforsch - Gesundheitsschutz 2000 · 43:230–233

^{vii} Anforderungen an die Hygiene bei der Reinigung und Desinfektion von Flächen Empfehlung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention beim Robert Koch-Institut (RKI). Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz 2004 · 47:51–61

^{viii} Empfehlungen zur Prävention und Kontrolle von Methicillin-resistenten Staphylococcus aureus-Stämmen (MRSA) in medizinischen und pflegerischen Einrichtungen, Bundesgesundheitsbl 2014 · 57:696–732

